

Die MIP-Männerinitiative Pustertal hat sich 2002 als Solidargruppe zwischen Männern gebildet, um Männern in problematischen Situationen, vor allem in Zusammenhang mit Partnerschaftskonflikten und Trennungs- und Scheidungsprozessen, durch Information und Bildung, Weitervermittlung und angemessene Begleitung beizustehen. Die dabei gemachten Erfahrungen wurden auch in die Meinungsbildung durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit eingebracht. Gleichzeitig hat MIP sich bemüht, ein Netzwerk zwischen Beratungs-, Bildungs- und Sozialdiensten zu knüpfen, um sowohl den Erfahrungsaustausch als auch die Bemühungen um rechtzeitige und angemessene Hilfestellung wirksamer zu gestalten. Im Rahmen ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung trägt die MIP folgende Anliegen an die Gesellschaft und an die zuständigen politischen und behördlichen Instanzen heran:

1. Kleinwohnungen sollen in angemessener Anzahl in allen Bezirken als Übergangslösungen für Getrennte- Geschiedene, die ihr familiäres gemeinsames Dach verlassen müssen, zur Verfügung gestellt werden.
2. Ein Mediationsangebot, das sowohl in familiären Konfliktsituationen zu vermitteln als auch in Trennungs- und Scheidungsprozessen einvernehmliche Lösungsansätze zwischen den Partnern zur Wahrung des Rechtes der Kinder auf Vater und Mutter zu erarbeiten vermag, ist gezielt zu fördern und allgemein zugänglich zu machen.
3. Den Männern ist in Partner- und Elternschaft mehr Aufmerksamkeit zu schenken, Diskriminierungen muss entgegengewirkt werden. Den systemischen Aspekten bei Trennungen und Scheidungen muss mehr Gewicht verliehen werden. Den psychosozialen und psycho-physischen Auswirkungen und Erkrankungen bei allen Betroffenen ist durch Förderung von helfenden und heilenden Maßnahmen angemessen Rechnung zu tragen.
4. Der Vorschlag, einen „Männer- und Väterbeirat“ bei der Landesregierung einzurichten, ist nochmals aufzugreifen und ernsthaft zu bedenken: Ein geeignetes Gremium auf Landesebene, das sich vor allem um die „männliche Existenz“ kümmert, ist notwendig. Es soll unter anderem männliche Lebenswelten und Lebensbedingungen im gesamten Lebensvollzug unvoreingenommen und umfassend untersuchen, auf problematische Situationen in Familie, Schule/Ausbildung, Beruf und Gesellschaft aufmerksam machen und verbessernde Maßnahmen erarbeiten. Ob dies in Form eines Beirates oder als in Zahl und Kompetenz gleichgewichtige Hälfte im Landesbeirat für Chancengleichheit oder als Fachgruppe mit Querschnittsauftrag geschieht, ist nicht wesentlich. Entscheidend ist, dass begleitende Arbeit mit Buben- und Männern, gepaart mit Beratungstätigkeit, wirksam gefördert, der männlichen Selbstgefährdung und Gefährdung anderer, vor allem von Kindern und Frauen, vorgebeugt wird und dass Männergesundheit sowie Konfliktkompetenz einen zentralen Stellenwert in der Erziehungs-, Bildungs- und Beratungstätigkeit sowie sozialmedizinischen Betreuung bekommen.

Die MIP-Männerinitiative Pustertal ist, wie bisher, bereit, auf allen Ebenen konstruktiv mitzuarbeiten, ihre Erfahrung und Kompetenz einzubringen und mit allen ihren Kräften mitzuwirken, dass weniger männliche Gewalt den Alltag bestimmt, mehr schöpferisch-konstruktive Kraft im Umgang mit der Lösung von Konflikten in Familie und Partnerschaft zum Tragen kommt und dass Kindern und jungen Menschen in familiären Beziehungen ehrlich bemühte Väter und Mütter zur Seite stehen, auch dann, wenn sie nicht oder nicht mehr zusammenleben.